



4x4-Serie: Sicher im Revier ³

Verantwortungsbewusste Allrad-Lenker sind mit den wichtigsten Grundsätzen für eine sichere Fahrt ins Gelände bestens vertraut. Sinnvolles Spezialzubehör trägt – richtig angewandt – zusätzlich zur Fahrsicherheit bei. Im 1. Teil unserer 4x4-Serie ging es um Geländereifen, im 2. Teil um Ketten im Sommerbetrieb, hier folgt Teil 3: Winden- und Bergebetrieb.

CHRISTIAN KARLBERGER

Offroad-Chefinstruktor der ÖAMTC-Fahrtechnik,
Jäger und mehrmaliger Offroad-Staatsmeister

Möchte man ein zweites Fahrzeug, das im Revier stecken geblieben ist, bergen bzw. aus der Situation herausziehen, dann ist ein professioneller Bergegurt das Hilfsmittel der Wahl. Ein Bergegurt hat an beiden Enden Laschen, die mit Schäkel versetzt an den Abschleppösen der Fahrzeuge bzw. an der Anhängerkupplung angehängt werden ⁽¹⁾. Keinesfalls sollte man mit dem Bergegurt über Karosseriekanten, Achsen, Stoßstangen usw. abschleppen. Hochwertige Schäkel sollten zumindest dieselbe Bruchlast wie der Bergegurt aufweisen.

Der Hauptvorteil eines Bergegurtes gegenüber eines Stahlseils oder einer Kette ist der, dass man für beide Fahrzeuge schonend mit Anlauf (eine Wagenlänge) einen sogenannten „elastischen Effekt“ erzielen und dadurch die Bergung professionell gestalten kann. Der Gurt muss dazu ausgedreht und in einer S-Kurve aufgelegt werden ⁽²⁾. Wenn man selbst stecken bleibt, ist eine professionell dimensionierte und verbaute Seilwinde sicher-

lich die komfortabelste Variante, um selbst freizukommen ⁽³⁾.

Es gibt mechanische, hydraulische und elektrische Seilwinden, wobei Jäger auf ihren Geländefahrzeugen zu 95% elektrische Seilwinden montiert haben. Bei der Seilwindenmontage ist darauf zu achten, dass der Überhang (Böschungswinkel) des Fahrzeugs nicht verschlechtert wird und das Seil waagrecht aus dem Seilfenster ohne Reibungsverlust herauslaufen kann. Die Bedienung der Seilwinde erfolgt entweder über eine Kabelfernbedienung ⁽³⁾, die einen bis zu 2,5m weiten Aktionsradius zulässt, oder – noch besser und für den Jäger professioneller einsetzbar – über eine kabellose Fernbedienung ⁽⁴⁾, mit der man zu bergendes Wild bis 45m Entfernung (Seillänge) erreichen kann. Zu beachten ist, dass beim Windenbetrieb immer auch der Motor laufen muss, damit die Batterie nicht entleert wird. Übrigens sollte man im Revier stets ein Starterkabel mitführen, um das Fahrzeug gegebenenfalls wieder starten zu können ⁽⁵⁾.

Für den jagdlichen Bereich ist ein Kunststoffseil zu empfehlen, das wesentlich angenehmer und sicherer zu handhaben ist und auch hinsichtlich Seillänge auf der Winde um bis zu 10m mehr Länge zulässt. Der Vorteil eines Stahlseils ist der, dass dieses nicht so vorsichtig behandelt werden muss und eventuell entstehende Wärme besser absorbiert. Der Nachteil liegt in der Verletzungsgefahr, nicht nur durch herausstehende Litzen, sondern auch gerade bei Seilrissen. Deshalb sollte man beim Arbeiten mit einer Seilwinde immer Handschuhe tragen und das Seil beim letzten Stück des Wiederaufrollens mit zwei Fingern halten. Um ein eventuell berstendes Seil zu bremsen, sollte man eine Decke über das Seil hängen ⁽⁶⁾.

Eine Seilwinde sollte genügend Zugkraft haben, um ein feststeckendes Fahrzeug bergen zu können. Faustregel hierfür: Die Zugkraft einer Winde sollte das Doppelte bis Dreifache des Fahrzeuggesamtgewichts aufweisen (6–9-Tonnen-Winden). Sollte eine Seilwinde schwächer dimensioniert sein, kann, um die Zugleistung zu erhöhen, eine Umlenkrolle eingesetzt werden ⁽⁷⁾. Die Umlenkrolle kann zum Beispiel an einem Baum mit einem Baumgurt befestigt werden, das Seil wird zum Fahrzeug zurückgeleitet und an einer Abschleppöse befestigt. Auch um Reviereinrichtungen aufzustellen, ist eine Seilwinde mit Umlenkrolle ein idealer Revierhelfer, um sich diese Arbeit zu erleichtern ^(6, 7, 8).

Wird die Seilwinde nicht regelmäßig genutzt, muss man diese immer wieder im kurzen Probetrieb aktivieren, damit sie funktionstüchtig bleibt. Verschmutzte Seile sollte man gut reinigen, Kunststoffseile in der Waschmaschine waschen und Stahlseile einölen.

Es folgt Teil 4:
Ketten im Winterbetrieb





1 *Bergegurt immer mit Schäkkel am Auto befestigen (Bruchlast mindestens 15 t).*

Bei Windenbetrieb immer Motor laufen lassen, sonst kann die Batterie leer werden; Pole nicht verwechseln!



2 *Benötigt das ziehende Auto einen „Anlauf“, ermöglicht dies ein elastischer Bergegurt (Seil und Ketten eignen sich nicht dazu) – der Gurt muss dazu s-förmig aufgelegt werden.*



3 *Verbaute Seilwinden sind 1. Wahl, das Seil soll dabei waagrecht aus der Winde herauslaufen. Eine Kabelfernbedienung hat einen kleinen Aktionsradius, eine kabellose Fernbedienung (Funk) ist für die Wildbringung ideal (Bild 3 und 4).*



4 *Hochstand-Aufstellen mit der Seilwinde (Bild 6, 7 und 8): Seilfang (Decke etc.) über das Seil legen; sollte es reißen, verfängt sich das Seil; Baumgurt, Schäkkel, Umlenckrolle für schwere Lasten.*

